

# Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung  
mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreise: Für den halben Monat 1 G. Mark  
bei reiner Zustellung durch Boten  
Postbezug für den halben Monat 2.00 Goldmark. Für die Tages-Zeitung  
monatlich 4 Mk. 15. Preisveränderungen: im Inlande jährlich  
0.90 Goldmark, nach dem Einzelnummer 10 G. Pfennig  
Auslande 1.20 Goldmark.

Anzeigenpreise: Die 20 mm breite Zeile kostet 0.30 Goldmark  
für den ersten Tag, 0.25 Goldmark für den zweiten  
Tag, 0.20 Goldmark für den dritten Tag, 0.15 Goldmark  
für den vierten Tag, 0.10 Goldmark für den fünften Tag,  
0.08 Goldmark für den sechsten Tag, 0.06 Goldmark  
für den siebten Tag, 0.05 Goldmark für den achten Tag,  
0.04 Goldmark für den neunten Tag, 0.03 Goldmark  
für den zehnten Tag. Die Restzeilen sind nach  
Anfrage zu besprechen. — Die Druckgebühren für  
Texte betragen 0.10 Goldmark. — Für die Aufnahme  
von Bildern und Zeichnungen sind besondere  
Anordnungen zu treffen.

Redaktion, Verlag und Hauptgeschäftsstelle Dresden-N., Ferdinandstr. 4. • Fernruf: 2 0024, 27 951, 27 952, 27 953. • Telegramme: Neueste Dresden. • Postfach: Dresden 2060  
Zustellungs-Einrichtungen (siehe Rückseite) werden weiter zur Verfügung gestellt. — Im Falle höherer Gewalt, Zeitungsveränderung oder Streik haben unsere Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Antrags

Nr. 127 Mittwoch, 3. Juni 1925 XXXIII. Jahrgang

## Die Botschafternote in Berlin eingetroffen

Ein kritischer Augenblick deutscher Politik — Benesch im Kampfe gegen den Anschluß Deutschösterreichs  
Schwere Unruhen in Schanghai

### Kollektivschritt der Botschafter

• Berlin, 2. Juni  
Am Pfingstsonntag ist die Note der Botschafterkonferenz zur Frage der deutschen Währungs- und Münzangelegenheiten endlich in Berlin eingetroffen. Sie wird im Reichsanwärtersministerium heute oder morgen im Verlaufe eines Kollektivschrittes der alliierten Botschafter vorgelesen werden. Die Note besteht aus dem eigentlichen Text, der etwa fünf Seiten umfaßt, und zwei Anlagen von je dreizehn Seiten. In diesen Anlagen sind die angeführten deutschen Verfassungen aufgeführt. Die Note dürfte in offiziellen Kreisen in den nächsten Tagen bekannt sein. Ueber ihre Beantwortung ist sich natürlich noch nichts sagen, und es muß deshalb als verfrüht angesehen werden, wenn der Ber-

### England am Scheidewege

• London, 31. Mai  
Der selbste hervorragende Diplomat, der mit uns die Mitte des vergangenen April auf meine Erkundigung, was wohl aus der ganzen Sicherheitspaß-Angelegenheit werden würde, zur Antwort gab, daß wir es selber nicht wissen, erwiderte mir jetzt auf die nochmals gestellte Frage: „Begraben will ich Göttern nicht ihn preisen!“  
„Und wie heißt es dann“, forschte ich weiter, „mit dem „Schuh in's Schwärze“, den Deutschland mit seinem Sicherheitspaßvorschlagen abgeben haben soll? Ist er vergeblich gewesen?“  
„Rein, durchaus nicht“, meinte er, „selbst wenn der Sicherheitspaß wirklich das Bestreben zeigen sollte — noch ist er ja nicht ganz tot — so bleiben die deutschen Vorschläge ein Schuh in's Schwärze. Die ganze politische Lage in England hat sich seitdem ausnehmend verändert. Jede Möglichkeit, daß England einseitig gegen Deutschland gerichtete Abmachungen mit Frankreich treffen könnte, ist dadurch völlig vereitelt worden. Die deutschen Vorschläge und ihre Befürwortung durch Präsident v. Hindenburg haben einen ungeheuren Stimmungsumschwung in den ganzen britischen Reich angebracht. Deutschland heranzurufen und alle Verträge, die vor der Wahl Hindenburgs über deren Wirkung auf die auswärtige Politik herrschten, zerbrechen in das Gegenteil umzuwandeln.“  
Es muß ausgedrückt werden, daß dies die vorwiegende Meinung der diplomatischen Kreise in London ist. Der gegenwärtige Sicherheitspaß gilt für tot, das Genfer Protokoll ebenfalls und irrtümlich einseitige Garantien Englands für Frankreichs Ökonomie für noch mehr als tot!

### Eine überraschende Reise

Dr. Benesch in Paris — Die Tschecho-Slowakei gegen den englischen Sicherheitsplan

• Paris, 2. Juni  
Im Zusammenhang mit der Erörterung der Sicherheitsfrage wird heute das österreichische Problem von neuem besprochen. Vor allem auch die plötzliche Reise des tschechischen Außenministers Benesch nach Paris und seine Besprechungen mit politischen Persönlichkeiten in Paris haben der Frage erhöhte Aktualität verliehen. Es ist anzunehmen, daß Benesch seinen Aufstich in der nächsten Sitzung des Völkerbundesrat in London geben wird, denn es wird beachtet, eine Völkerbunds-Kommission nach Wien zu schicken, welche die Lage Tschechiens einer neuen Prüfung zu unterziehen hätte. Benesch hat in seinen Unterredungen mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß die Tschecho-Slowakei unter keinem Umständen einen Anschlag auf Österreichs Unabhängigkeit zulassen würde. Nach seiner Meinung wäre eine solche Vereinigung für sein Land eine große Gefahr, und er würde sich damit in Mittel- und Ost-Europa ein Staat geschaffen, der für die bestehenden Verträge gefährlich werden könnte und mit der kleinen Entente, die zur Aufrechterhaltung dieser Verträge geschlossen wurde, in Konflikt kommen würde. Benesch hat in Paris für seinen alten Plan Propaganda gemacht, Österreich in eine wirtschaftliche Union der Donaustaaten einzugliedern. Nach der „Temps“ beschäftigt sich heute mit dem österreichischen Problem. Er berichtet, daß durch einen Anschlag an Deutschland Österreich in der Reihe der freien Völker verschwinden würde. Das einzige Mittel, Österreich davon zu bewahren, bestünde nach seiner Ansicht darin, ihm das Selbstbestimmungsrecht wiederzugeben.

### Der Diktatorismus

• Paris, 2. Juni  
Die französischen Morgenblätter beschäftigen sich mit der unerwarteten Reise des tschechischen Außenministers Benesch nach Paris. Er ist Sonntagabend angekommen und am Pfingstsonntag abend wieder nach Genf zurückgekehrt. Urlaub konnte er nicht sprechen, da dieser die Feiertage auf dem Lande aufdringt. Er verhandelte deshalb nur mit dem Generalsekretär im Außenministerium, Philippe Berthelot, und dem Ministerialdirektor Saroche. Die Minister glauben, daß Benesch über das Sicherheitsproblem verhandelt habe. Das „Journal“ sagt, Benesch sei gekommen, um seine Verantwortung zum Ausdruck zu bringen. Er glaube immer noch an die Möglichkeit, das Protokoll von Genf auf indirektem Wege rückwärts zu verwickeln, indem er die einzelnen Völkergruppen allmählich zusammenbringe. Er glaube an die Notwendigkeit, Bedingungen zu schaffen, um England heranzuziehen. So unvollkommen auch eine derartige Kombination sei, so sei sie doch besser, als wenn Großbritannien sich ganz entferne.  
Das „Journal“ gibt aber an, daß die englische Politik die Orientierung Englands dahin

### Zentraleuropa von Prag aus regiert?

Wieder einmal die mitteleuropäische Zollunion  
• Paris, 2. Juni  
Die französischen Morgenblätter beschäftigen sich mit der unerwarteten Reise des tschechischen Außenministers Benesch nach Paris. Er ist Sonntagabend angekommen und am Pfingstsonntag abend wieder nach Genf zurückgekehrt. Urlaub konnte er nicht sprechen, da dieser die Feiertage auf dem Lande aufdringt. Er verhandelte deshalb nur mit dem Generalsekretär im Außenministerium, Philippe Berthelot, und dem Ministerialdirektor Saroche. Die Minister glauben, daß Benesch über das Sicherheitsproblem verhandelt habe. Das „Journal“ sagt, Benesch sei gekommen, um seine Verantwortung zum Ausdruck zu bringen. Er glaube immer noch an die Möglichkeit, das Protokoll von Genf auf indirektem Wege rückwärts zu verwickeln, indem er die einzelnen Völkergruppen allmählich zusammenbringe. Er glaube an die Notwendigkeit, Bedingungen zu schaffen, um England heranzuziehen. So unvollkommen auch eine derartige Kombination sei, so sei sie doch besser, als wenn Großbritannien sich ganz entferne.  
Das „Journal“ gibt aber an, daß die englische Politik die Orientierung Englands dahin

### Französische Unzufriedenheit mit England

• Paris, 2. Juni  
Das britische Memorandum über den Sicherheitspaß, das der englische Botschafter Lord Crewe dem Coud d'Orlan überreicht hat, und über das an dieser Stelle bereits berichtet wurde, wird von der öffentlichen Meinung in Paris im allgemeinen ablehnend aufgenommen. Trotzdem man in Paris seit Jahren die Hoffnung ausgesprochen hat, daß England seinen Standpunkt bezüglich der Ökonomie Tschechiens zugunsten der französischen Auffassung ändern könnte, spiegelt sich die Enttäuschung darüber, daß England sich absolut nicht verpflichten will, die Grenzen der tschechischen Republik zu garantieren, deutlich in den Pressekommentaren wider.  
Der Diktatorismus, den man in offiziellen Kreisen an den Tag legt, kommt in der Presse nicht zum Ausdruck. Im Gegenteil: man macht der Regierung den Vorwurf, sie habe die französischen Interessen zu wenig energisch vertreten. Trotzdem die englische Regierung in ihrem Memorandum Frankreich ausdrücklich jede Freiheit zugestehen, mit einer Armee deutsches Gebiet zu überschreiten und seinen Alliierten im Osten Europas zu Hilfe zu kommen, und alle Sanctionen, die der Völkerbundsrat vornehmen, anerkannt, begehrt man in weiten politischen Kreisen die englische Antwort als eine verdeckte Aufforderung an Deutschland, die Grenzverhältnisse im Osten gewalttätig abzuändern.

Das „Journal“ gibt aber an, daß die englische Politik die Orientierung Englands dahin

Der Siegesszug des Kulturverkehrs  
• Annaberg, 1. Juni  
Geste vermittelt ist der neue Ringplan der als Kreuzungspunkt der Linien Berlin — Rom und Paris — Wien — Bukarest besonders Bedeutung hat, in feierlicher Weise eröffnet worden. Während der Feier traf nach einer Fahrt von 55 Minuten der Vindobona des Deutschen Herolds und München mit dem ersten Bürgermeistern von München, Schwanagl, dem Oberbürgermeister Dr. Hellmann vom bayerischen Außenministerium, Dr. Rönndorf vom Reichsminister für Verkehr und Major Gantler als Vertreter des Deutschen Reichs an Bord auf dem Flugplatz ein.